

1. Preis: Volkshochschule Hildesheim

Deutsch lernen macht Spaß

**Pionierprojekt an der Hildesheimer Volkshochschule:
„Deutsch am Vormittag für Eltern nichtdeutscher Herkunft
von Grundschul- und Kindergartenkindern“**

Im Herbst 2002 startete der erste Deutschkurs für Eltern ausländischer Kinder im Grundschul- und Kindergartenalter an der Hildesheimer Volkshochschule. Beide Elternteile wurden angesprochen, dennoch erschienen hauptsächlich Frauen. Schließlich entstanden reine Frauen- bzw. Mütterkurse. Die Frauen stammen oft aus der Türkei, aber auch aus dem Iran, Irak, Kosovo, Thailand, etc. Sie haben oft keine abgeschlossene Schulausbildung, sind in ihrer Heimatsprache meistens nicht alphabetisiert und haben oft trotz mehrerer Jahre in Deutschland einen erstaunlich geringen deutschen Wortschatz. Ein wichtiges Ziel der „Deutsch am Vormittag“-Kurse ist es, das Interesse für das Erlernen der deutschen Sprache zu wecken. Sie sollen außerdem dazu dienen, den Eltern die Schwellenangst vor der Schule oder dem deutschen Schulsystem allgemein zu nehmen. Deutsch lernen ist wichtig, nicht nur, damit man im Alltag besser zurecht kommt, sondern

auch, damit man sich in dieser für die ausländischen Kinder und ihre Eltern fremden Kultur irgendwann einmal heimisch fühlen kann. Zum einen soll der schulische Erfolg der Kinder durch die Vorbildfunktion der Eltern gesteigert werden. Zum anderen erhalten die Kinder, wenn Mama oder Papa Deutsch lernen, die innere Erlaubnis, sich der deutschen Kultur und Sprache zu öffnen. Damit unterstützen die Eltern den gesamten Integrationsprozess.

Wenn die Kinder dann auch noch erleben, dass Deutsch lernen auch Spaß machen kann, ist das der beste Ansporn. Die Frauen in den Deutsch-Kursen der Hildesheimer Volkshochschule gehen diesen wichtigen Schritt in die richtige Richtung. Indem sie sich die deutsche Sprache aneignen, möchten sie ihre Identität in diesem Land finden. Sie möchten Boden unter den Füßen haben, um ihren Kindern den Rücken stärken zu können.

Mitra Abbaspour lebt seit 9 Jahren in Deutschland und seit 1 1/2 Jahren in Hildesheim. Sie stammt aus dem Iran und hat einen Sohn in der 5. Klasse.

„Ich bekam von der Lehrerin meines Sohnes einen Brief, dass ich hier auch zur Schule gehen kann. Das hat mir gut gefallen und deshalb bin ich hingegangen. Es ist eine gute Schule und der Unterricht macht viel Spaß. Der Unterricht gibt uns so viel Mut, früher konnte ich gar nicht reden, weil ich so viel Angst hatte, dass ich falsch spreche oder einfach nicht die richtigen Worte finde. Aber jetzt versuche ich, besser zu sprechen und ich mache mehr Kontakt mit den Leuten. Der Kurs ist eine gute Unterstützung. Wenn ich merke, ich bin allein und niemand kann mir helfen, dann krieg ich Angst und verliere meinen Mut und ich kann nicht weitermachen. Und wenn es eine Schule oder eine Klasse zum Lernen gibt, man denkt, ja, ich bin auch jemand und ich kann weiterlernen. Mein Sohn denkt jetzt ‚Ah ja, ich kann jetzt auch lernen und schreiben.‘ Vielleicht kann ich später meinem Sohn in der Schule helfen. Aber das macht im Moment noch mein Mann, der ist Deutscher. Deshalb übe ich auch viel Zuhause. Mein Mann unterstützt mich sehr.

Die Frauen im Kurs kommen alle aus unterschiedlichen Ländern. Wir haben uns kennen gelernt und langsam langsam jede gesprochen von ihrem Leben, wer wo lebt, wie viel Jahre wir sind hier und erst mal haben wir Freundschaft gemacht. Erstes Mal wenn man geht, weil ich war noch nie in der Schule in Deutschland, erstes Mal wenn man redet ich hab solche Angst gehabt, dass die Leute lachen, wenn ich rede, weil ich kann nicht so gut reden oder vielleicht ich sage falsch. Und dann langsam langsam Frau Braemer hat ganz nett mit uns gesprochen und gesagt: ‘Egal wir spre-



chen falsch oder welche Wörter wir benutzen, aber trotzdem wir müssen sprechen. Wenn man spricht nicht, man hält sich zurück, aber wenn ich spreche, dann kann ich weitermachen. Und das ist schön für mich, das freut mich, weil ich weitermachen kann.“ Hier zu lernen ist für mich etwas sehr Schönes, dass man denkt, das Leben ist schön. Ich habe früher gedacht, ich kann nicht weitermachen. Aber jetzt ist das sehr schön, dass wir uns kennen, Frau Braemer und die anderen Frauen. Es gibt viele andere Leute, die auch nicht so gut Deutsch sprechen, aber es gibt eine Chance und das ist toll. Das Projekt gibt Hoffnung und Mut und ohne Hoffnung und Mut kann man nicht weiterleben.“

Die Kurse sollen im Rahmen von zwei Semestern analog zum Schuljahr angeboten werden. Immer wieder soll das Lernen an die kulturellen Ressourcen der Teilnehmerinnen anknüpfen. Das Angebot ist ganzheitlich und spricht alle Sinne an. Die persönliche, freundschaftliche Atmosphäre soll helfen, mögliche Blockaden und Ängste ernst zu nehmen und aufzufangen. Außerdem werden ganzheitliche und anschauliche Sachangebote angewendet: ein Handwerkskoffer voller Deutsch wurde eigens für den Kurs entwickelt und kann flexibel eingesetzt und erweitert werden.

Nicole Braemer arbeitet seit 20 Jahren als Deutschdozentin und leitet das Projekt „Deutsch am Vormittag“: „Was mich an diesem Projekt reizt ist, dass man sehr frei arbeiten kann. Man kann auf die Bedürfnisse der einzelnen Personen gucken, wo hapert es, welche Themen sollen wir besprechen. Hier in dem Kurs ging es oft um Nebensätze, da haben wir viel mit gearbeitet. Als Dozentin kann man seine Materialien frei wählen, man kann sich überlegen, wie man den Unterricht flexibel und abwechslungsreich gestaltet. Man hat nicht so strenge Vorgaben, man muss nicht in einer bestimmten Zeit zu einem bestimmten Ziel kommen. Es ist sehr persönlich. Der Aufbau des Kurses ist sehr familiär, wir sitzen im Kreis, haben eine Kerze in der Mitte, ein schönes Seidentuch oder Blumen. Dadurch entsteht gleich eine freundschaftliche und herzliche Atmosphäre. Die Teilnehmerinnen erzählen viel Persönliches und das gefällt mir auch sehr

gut, es ist eine gute Lernatmosphäre, ein gutes Klima im Kurs, was auch dazu führt, dass sich die Teilnehmerinnen auch Zuhause mit den Themen beschäftigen, etwas lernen, Erfolgserlebnisse haben und dann wieder positive Rückmeldung geben.

Ein ganz wichtiger methodischer Bestandteil unseres Kurses sind außerdem die kinesiologischen Übungen. Die waren für mich ganz neu, das kannte ich vorher nicht, und habe dann aber die Erfahrung gemacht, dass es heutzutage ein guter Ansatz zum Lernen ist. Diese Übungen sind wichtig, um sich einzustimmen auf den Kurs. „Wir sind jetzt hier. Wir arbeiten jetzt hier zusammen. Alles was mich außerdem noch beschäftigt lasse ich jetzt mal außen vor. Ich konzentriere mich jetzt auf diesen Kurs und beide Gehirnhälften werden aktiviert.“ Man kommt gut zur Ruhe und kann sich wirklich gut auf das konzentrieren, was jetzt in dem Kurs geschieht. Ich merke im Vergleich zu den Kursen, in denen wir diese Übungen nicht machen, da sind die Teilnehmer noch so beschäftigt mit allen möglichen anderen Themen, dass sie nicht wirklich präsent sind.“

Ein besonderes Anliegen von Nicole Braemer ist es, die Väter in diese Deutsch-Kurse miteinzubeziehen.

„Mit Männern gibt es immer zwei Probleme: erstens müssen die sich vor den anderen Frauen gut darstellen, können dann schlecht zugeben, dass sie Defizite haben und etwas nicht können und zweitens gibt es dann eine Lehrerin, vor der man sich als arabischer Mann auch schlecht hinstellt und sagt, dass man etwas nicht verstanden hat.

Es wäre so wichtig, die Männer in diese Arbeit miteinzubeziehen. Weil die ein sehr großes Vorbild sind für ihre Kinder, vor allem für die Jungen und es geht ja auch darum, die Jungen zu verwurzeln und ihnen eine gewisse Gewaltbereitschaft zu nehmen und dafür wären die Männer sehr wichtig. Die sitzen oft zu Hause sind arbeitslos und sehr frustriert, weil sie ihre Männerrolle nicht so ausfüllen können, wie sie es möchten. Deshalb wäre es wichtig, die da raus zu holen, sie anzusprechen aber dafür müsste erst einmal ein anderes Konzept her. Wenn die sehen, dass wir hier Blumen und Kerzen haben, dann ist denen das bestimmt

viel zu weiblich. Ich glaube das spricht Männer nicht so an. Einen Lehrer und nur Männer im Kurs, das wäre glaube ich die richtige Alternative, um die zu erreichen. Praxisbezogen müsste es natürlich auch sein, dass sie das Gefühl haben, dass sie das, was sie hier lernen auch in ihrem Beruf gebrauchen können.“

Kontaktadresse/ Ansprechpartner:

Hildesheimer Volkshochschule
Frau Zerrert
Pffafenstieg 4-5
31134 Hildesheim

05121/ 9361-21
info@vhs-hildesheim.de
www.vhs-hildesheim.de